



Auf den KAMA Finishing Days stellten der Dresdner Maschinenbauer und HP Indigo einen kompletten Workflow für die Faltschachtelproduktion vor. Die Premiere der Flex-Fold 52 war dabei nicht der einzige Grund zum Feiern. Die innovativen Dresdner begingen ihr 120-jähriges Jubiläum. Mit der Erfindung der Rilllinie zum Biegen ohne Brechen hatte Teodor Remus, Gründer des KAMA-Vorläufers SCAMAG (Sächsische Cartonnagen-Maschinen AG), 1894 die Kartonagenherstellung revolutioniert. Mit dem Workflow für die Herstellung kleiner Verpackungsaufgaben und der neuen Faltschachtelklebmaschine bekommt die Verpackung jetzt wieder neue Impulse aus Dresden.



Zum Falten und zum Kleben

Dazu waren die 450 Gäste nicht nach Dresden gekommen. Sie wollten im Gegenteil bei KAMA und von HP Indigo wissen, wie ein effizienter Workflow für digital gedruckte Faltschachteln aussehen kann. Dazu zeigten HP Indigo die Digitaldruckmaschine 30000 und KAMA die neue FlexFold 52 mit automatisiertem Set-up.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Der Finishing-Spezialist KAMA und der Digitaldruckmaschinenhersteller HP Indigo zeigten im Rahmen der KAMA Finishing Days 2014 auf dem gemeinsamen Event ›Folding Cartons on Demand‹ in Dresden Mitte November einen Arbeitsablauf für die Herstellung digital gedruckter Faltschachteln. Nein, nicht alles online, wie man vermuten könnte. Es waren eigenständige Workflows, die aber den kompletten Produktionsablauf vom unbedruckten Bogen bis zur fertigen Box zeigten. Faltschachteln in verschiedenen Formaten mit Personalisierung und Veredelung in Kleinauflagen, optimiert für höchste Qualität in Druck und Weiterverarbeitung, waren Gegenstand der Demonstrationen.

Faltschachtel-Workflow

Gedruckt und inline lackiert wurden Faltschachteln im Bogendruck auf der HP Indigo 30.000 im Format B2 (50 cm x 75 cm). Die Maschine war voll ausgestattet mit Inline-Primer und der Inline-Lackiereinheit Tresu iCoat 30000 für partiellen UV- oder Dispersionslack. Produziert wurde mit variablen Daten und Designs, mit sieben Farben einschließlich Weiß auf handelsüblichem Karton in einer dem Offset vergleichbaren Druckqualität.

Die Weiterverarbeitung der Digitaldrucke lief auf der für Kleinauflagen konzipierten Stanzmaschine KAMA DC 76 (76 cm x 60 cm) wahlweise mit oder ohne Heißfolienprägungen,

aber immer mit AutoRegister. Das sorgt per Kamera, mitgedruckter Marke und korrigierender Bogenführung bei jedem einzelnen Bogen für höchste Passergenauigkeit. Die Nutzen wurden inline mit der KAMA SBU ausgebrochen und getrennt. Im letzten Schritt faltete und klebte die neue Faltschachtelklebmaschine FlexFold 52 die Zuschnitte zu lieferfähigen Schachteln mit Längsnaht oder Automatikboden.

Neues zum Falten und Kleben

Die FlexFold 52 wurde von KAMA als Weltneuheit präsentiert. Die Neuentwicklung ist für häufige und schnelle Auftragswechsel konzipiert und lässt sich mit einem automatisierten Set-up schnell auf verschiedene Produkte und Schachtelformate einstellen. Umrüstungen, die bei konventionellen Anlagen nicht selten Stunden dauern, werden in Minuten vorgenommen. Denn beim Formatwechsel an der FlexFold 52 werden die Faltriemen nicht nur in Quer-, sondern auch in Längsrichtung motorisch in einem Schritt eingestellt. Das neu entwickelte ›APASystem‹ (Automated Plough length Adjustment) hat KAMA weltweit zum Patent angemeldet.

Netzwerkintegration

Alle Maschinen im Workflow können über ein Netzwerk verbunden werden – Voraussetzung, um viele kleine Aufträge (bis zu mehreren

Dutzend pro Tag) zu koordinieren. Die gesamte Produktionssteuerung, Voreinstellungen der Maschinen sowie die Auswertung der Leistungsdaten laufen via JDF (elektronisches Job-Ticket) und JMF. Zentraler Leitstand für die KAMA-Maschinen ist das sogenannte Cockpit. Es dient als Netzwerk-Client und Tisch zur Arbeitsvorbereitung mit Stauraum für Schließrahmen und Werkzeug. Auch das Klischeepositioniergerät KAMA CPX kann in das Cockpit integriert werden.

Kleinauflagen kein ›Störfaktor‹

›Die Komplettlösung für kleine Faltschachtelaufgaben trifft den Nerv der Zeit‹, ist KAMA-Geschäftsführer



Marcus Tralau überzeugt. Der Anstieg von Kleinauflagen bei Kosmetika, Pharma, Beauty & Care sowie Lebensmittelhersteller vor neue Herausforderungen.

›Die ›Short runs‹ rechnen sich nicht auf High-Volume-Anlagen, doch sie entwickeln sich gerade vom unliebsamen Störfaktor zu einem eigenen Wachstumsmarkt‹, erklärt Tralau. Gebraucht werde eine Lösung mit unkompliziertem Set-up und minimalen Rüstzeiten, die in kurzer Zeit viele Auftragswechsel meistert und bei deutlich verkürzten Durchlaufzeiten die im Verpackungsmarkt erforderliche Qualität liefert. ›Genau dafür haben wir die neue Komplettlösung konzipiert.‹

Damit begibt sich KAMA aus dem bisherigen Kerngeschäft Akzidenzdruck nicht nur in den Verpackungsmarkt, sondern auch in die Welt des digitalen Drucks. ›Wir gehen davon aus, dass etwa die Hälfte der Indigo-30000-Anwender das Finishing von KAMA installieren werden‹, zeigte sich Tralau optimistisch.

Von der Vision zum Workflow



Alon Bar-Shany, HP Indigo Vizepräsident und General Manager, spricht von einem enormen Sprung für den digitalen Verpackungsdruck. ›Wir haben unseren Kunden gut zugehört, das Potenzial für digital gedruckte Faltschachteln erkannt und zusammen mit KAMA den kompakten Workflow auf die Beine gestellt. Mit der Lösung für Digitaldruck und hochwertigem Finishing werden unsere Kunden den Faltschachtelmarkt neu aufrollen können.‹

KAMA in Dresden und HP Indigo mit Sitz in Rehovot, Israel, sind seit 2010 Partner. 2011 entstand die gemeinsame Vision, Digitaldruck und Weiterverarbeitung mit dem Ziel zu verbinden, die Vorteile des Digitaldrucks wie Kleinauflagen, Versionierung und Personalisierung zu nutzen und dem Verpackungsmarkt zugänglich zu machen.

› www.kama.info

› www.hp.com

